

Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 22 (1964)

Artikel: Über den Malcantone

Autor: Müller, Paul E.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-659649>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über den Malcantone

Von Paul E. Müller

Malcantone heißt das sanfte Hügelland zu beiden Seiten der Magliasina. Das muntere Flüßchen entspringt am Monte Gradiccioli und ergießt sich in die nördlichste Bucht des Lagonersees. Das schnelle Wasser trieb in früheren Zeiten die schweren Schmiedehämmer in den von einem steinernen Gewölbe getragenen uralten Werkstätten. Diese Schmieden, die «Magli», haben dem Land den Namen gegeben: cantone dei magli — magli cantone — Malcantone.

Der obere Teil des Malcantone — von Arosio bis nicht ganz nach Novaggio hinunter — wird durch lichte Kastanienhaine geschmückt; im unteren Teil — von Arosio bis Ponte Tresa — ziehen sich die Ornamente der Rebberge zwischen die dichten südlichen Wälder. Viele Dörfer sterben aus und zerfallen. Alle zeigen eine Vielfalt von einfachen kubischen Formen. Die frei-liegenden, unverputzten Steine erzählen ihre Geschichte. Die meisten Kirchen sind in der Barockzeit erbaut oder umgebaut worden. Es ist ein einfacher, nicht durch Schmuck überladener, zurückhaltender Barock. Auch die Menschen sind einfach in Kleidung und Gebärde. Am Kaminfeuer der winzigen Osteria und beim Boccia- oder Kartenspiel in der Grotto lassen sie sich gerne, auch von Fremden, in ein Gespräch ziehen. Die Frauen und Mädchen spielen mit Vorliebe ein unserem Lotto verwandtes Tombolaspiel. Die Höhepunkte des Jahres sind Weihnachten, Dreikönigstag, Ostern, Kirchweih und Markttag.

Ich liebe die Menschen des Malcantone, weil sie zum großen Teil noch ohne Mißtrauen und alle sehr kinderliebend sind. Ich liebe die Landschaft der pastellenen Farben und der weiten Ausblicke wegen, und vor allem, weil sich in ihr dem aufmerksamen Wanderer das Grundmotiv in unermüdlichen Abwandlungen mitteilt: schattende Waldschlucht — Hain — Dorf — Rebhang — Blick über Hügelwellen in rhythmischen Wiederholungen.

Paul Emanuel Müller, heimatberechtigt in Lostorf und Trimbach, wurde am 23. Januar 1927 in Olten geboren, wo sein Vater als Postverwalter tätig war. Er besuchte am Geburtsort die Primar- und Bezirksschule und erwarb sich die Maturität an der Kantonschule Solothurn. Das Studium an den Universitäten von Basel und Zürich schloß er mit dem Diplom für das höhere Lehramt sprachlich-historischer Richtung im Jahre 1952 ab. Im selben Jahr doktorierte er bei Prof. Dr. Emil Staiger, Zürich, mit der Dissertation: Novalis' Märchenwelt. Seit 1957 ist Paul Emanuel Müller im Hauptamt an der Bezirksschule Schönenwerd tätig und nebenamtlich Vorsteher der Kaufmännischen Berufsschule.

A. M.

Bühnenspiele: Kleines Weihnachtsspiel, Verlag Sauerländer, Aarau, 1960; Prinzessin Pimperlein, Verlag Sauerländer, Aarau, 1961; Auferstehung, Verlag Friedrich Reinhardt, Basel, 1961; Andi, die Geschichte einer Freundschaft, Verlag Sauerländer, Aarau, 1963.

Gedichte: In den Zeitschriften: DU, Die Alpen, Schulblatt.

Gedichte aus dem Malcantone

Wanderung im Malcantone

Und nun
und wieder die Straße:
Über Sonnenflecke
hinein in den Wald,
in den kühlenden Schatten der Schlucht,
und wieder hinaus
durch das Dorf
an den Rebhang
ins Licht,
in die Sonne,
den Blick über die Hügel
zu immer heller werdenden Farben,
die sich langsam mit dem Himmel vermählen;
und weiter,
und wieder hinein in die Schlucht,
Sonnenflecke
und schwarze Kastanien,
alternde Mauern,
golden umrankt vom Duft der reifenden Traube,
unendliche Wiederholung,
ewiger Gleichklang,
Musik,
lebendiger Rhythmus,
hingezogen
über die uralten Akkorde
zerfallender Dörfer.

Aus der Gedichtreihe: «Aus herbstenden Gärten
des Malcantone», von Paul Emanuel Müller

Herbst

Aus grüngoldener Kugel
fällt schwarz die Kastanie.
Schon meiden die Vögel das Land,
das Netz ist gespannt,
die Hänge sind braun.

Halte die Hand nicht vor die Glut,
sprich es nun aus:
Das Wort der Freundschaft ist reif,
das Jahr flieht —
der dunkle Wein singt schon im Faß.

Abend im Malcantone

Still,
Wanderer,
halte nun ein!
Der letzte goldene Saum
flieht schon den Hügel,
und in den Gassen
duftet das einfache Mahl.
Auch der Krug steht bereit
mit dem leuchtenden Wein,
am Kamin rüttelt der Alte
die verbogene Pfanne mit den Kastanien —
roter Schein blitzt ihm über die Furchen seines Gesichts.
Stille,
kehre nun ein.
Vom Tisch her,
wo die Frauen sind,
singt schon das Lied
gastlicher Heiterkeit.

Cuno Amiet, Handorgelspieler



